Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung

UB Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Sperber, Accipiter n. nisus (L.), jagt einem Turmfalken, Falco t. tinnunculus L., die Beute ab

Bölke, Ernst
Ebermann, Alfred

1941

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97777

Visual Library

Sperber, *Accipiter n. nisus* (L.), jagt einem Turmfalken, *Falco t. tinnunculus* L., die Beute ab

Von Ernst Bölke und Alfred Ebermann, Leipzig

Am 30. April 1939 befanden wir uns auf einem Beobachtungsgang in der westlich Leipzig gelegenen Elster- und Luppenaue. Es war ein recht schwüler Nachmittag mit zahlreichen örtlichen Gewittern. Wir hatten die Gegend erreicht, wo sich westlich des Lunaparkes früher das Hochflutbett befand. Dieser ehemalige Wiesenstreifen wird seit einigen Jahren aufgeforstet und ist jetzt mit niedrigem Baum- und Buschwerk bestanden, der nördlich und südlich von hohen Waldbeständen eingefafst wird.

Unser Weg führte uns an dem südlichen Walde entlang. Von hier aus sahen wir vom jenseitigen hohen Wald einen Turmfalken auf uns zugeflogen kommen, der augenscheinlich Beute in seinen Fängen trug. Kurze Zeit später folgte diesem ein zweiter Falke, der sich dem ersten rasch näherte. Er hatte diesen sehr bald eingeholt. Was nun folgte, spielte sich alles so blitzschnell ab, dafs nur die gemeinsame Beobachtung (wir beobachteten mit den Ferngläsern) ein klares Bild von dem ergab, was sich ereignete. Der zweite Falke griff den ersten an und zwar an der unteren Seite. Es folgte ein kurzer Kampf, während welchem aufgeregte, kreischende Laute zu hören waren. Gar bald liefs der erste Falke seine Beute zu Boden fallen, und wir erkannten deutlich die Umrisse einer Maus. In diesem Augenblick rief Freund Bölke: „Der zweite ist ja ein Sperber". Kaum war dem Turmfalken seine Beute entfallen, als der Sperber von ihm abliefs und sich hinter der Maus herstürzte. Die Flügel hatte er dabei nach oben durchgeschlagen, und noch ehe die Maus den Boden erreicht hatte, war sie von dem Sperber ergriffen worden! Gewaltig mufste sich dieser nun anstrengen und kräftig mit den Flügeln schlagen, um wieder in die Höhe zu kommen. Aber auch dies gelang und der Sperber strich wieder dem jenseitigen Walde zu. Der um seine Beute gebrachte Turmfalke liefs sich etwa 25 m von uns entfernt auf der Spitze eines Baumes nieder, ordnete sein Gefieder und blickte seiner davongetragenen Atzung nach.

Das Interessanteste an dieser Beobachtung war die Geschwindigkeit, mit welcher der Sperber den doch bestimmt nicht flugungewandten Turmfalken einholte, und vor allem die Schnelligkeit, mit welcher er hinter der Maus herstürzte. Aerodynamisch betrachtet, war das Durchschlagen der Flügel nach oben wohl die einzige Möglichkeit, um aus der Flugbewegung so schnell zum

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main

Sturz zu kommen, dafs das Ziel noch erreicht werden konnte. Der Sperber stürzte nachgerade wie ein Stein herab. Jede andere Flügelstellung oder -bewegung hätte den Absturz mehr oder weniger gehemmt. Der Sperber zeigte sich uns wahrlich als ein Meister in der Beherrschung der Flugkunst.

Zur Stimmenkunde von *Gallinula chloropus*

Von Rich. Heyder, Oederan

Die durch Freiherr Geyr von Schweppenburg (in Beiträge z. Fortpflanzungsbiologie der Vögel 15, 1939, S. 28/29) veröffentlichten Beobachtungen über „Weibchensuche beim Grünfüfsigen Teichhuhn" brachten mir nicht nur die seit langer Zeit vergebens angestrebte Bestätigung einer ganz ähnlichen eigenen Feststellung, sondern zugleich deren annehmbare Erklärung.

Ende März 1920 vernahm ich an einem nahe an der Stadt liegenden Teiche nach Eintritt der Dunkelheit eine vordem nie gehörte Vogelstimme: ziemlich laute, meist zu zwei bis vier auf einander folgende „back", bald enger, bald loser gereiht, die Tonstärke anschwellend oder absterbend und im letzteren Falle zu einzelnen leiseren Rufen aufgelöst, die für Minuten auch völlig verstummten. Zuweilen steigerten sich die „back" in ein laut gellendes Kreischen, das sich schwer und nur ungefähr mit „rrräi" oder „rrrai" wiedergeben liefs. Trotz fast tagheller Mondnacht gelang es nicht, des Rufers ansichtig zu werden. Stärkere Annäherung beantwortete er schliefslich mit hartnäckigem Schweigen, obwohl er sich vorher weder durch die auf der nahen Strafse geräuschvoll heimkehrenden Ausflügler noch durch das Händeklatschen hatte stören lassen, mit dem das Personal des nahe gelegenen Krankenhauses dem Spuk ein Ende bereiten wollte. Die nächsten Abende wurde das Rufen mit wechselndem Eifer, teilweise stundenlang, wiederholt. Tagsüber war nichts als ein Grünfüfsiges Teichhuhn zu sehen, das ich seiner frischen Farben wegen für ein ♂ hielt und das sich stets rasch im Wurzelwerk überhängender Uferbüsche verbarg. Nach Lage der Dinge konnten die Rufe nur von diesem Vogel herrühren, obwohl sie keine Aehnlichkeit mit dem mir vom Teichhuhn wohlbekannten „kurk" oder „kirreck" hatten, die, als Einzelrufe oft zu hören, weder so laut sind und so aufdringlich wirken, wie die beschriebenen, noch mit der gleichen Ausdauer gebracht werden. Nur aus dem „back" vernahm ich anklangsweise früher notierte Rufe des Teichhuhnes.

Wie brieflicher Austausch mit Baron Geyr ergab, entsprachen die von mir gehörten und ihm beschriebenen Rufe völlig denen,

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Jahr/Year: 1939-41

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Ebermann Alfred, Bölke Ernst

Artikel/Article: Sperber, Accipiter n. nisus (L.), jagt einem Turmfalken, Falco t. tinnunculus L., die Beute ab 149-150